

X DIVERSES

Richard Albrecht: Der militante Sozialdemokrat. Carlo Mierendorff. 1897 bis 1943. Eine Biographie.- Berlin, Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf. 1987 (Internationale Bibliothek, Bd. 128), 463 S., DM 48,-

Carlo Mierendorff ist ein weitgehend unbekannter Sozialdemokrat aus dem Südhessischen gewesen. Sein Weg begann wie für viele seines Jahrgangs in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs. Freiwillig, aber am Ende ernüchtert und ohne Illusionen. Aufbruchstimmung und der Versuch, mit Literatur einzugreifen in das politische Geschehen. Noch weitgehend äußerst kritisch gegenüber der Partei, der er später angehören sollte und deren Weg er dann nicht immer ohne innerparteiliche Auseinandersetzungen mitzugestalten dachte: Als Referent in den Gewerkschaften, Sekretär der Reichstagsfraktion der SPD, Presse-referent des hessischen Innenministers Wilhelm Leuschner, Reichstags-abgeordneter Darmstadts. 1933 wurde er verhaftet, 1938 allerdings überraschend entlassen. Er nahm alte Kontakte wieder auf, kam in neue Kreise des Widerstands, starb 1943 bei einem britischen Luft-angriff.

Dieses Leben zu beschreiben, hatte sich Richard Albrecht vorgenommen. Es ist dabei eine umfangreiche Biographie herausgekommen, in der es aber nicht allein um die Rekonstruktion einer Lebensgeschichte geht, zumal es keinen, wie Albrecht schreibt, Carlo-Mierendorff-Nachlaß gibt, sondern nur 'Nachlaßsplitter', die geradezu die Rekonstruktion der Einzelheiten verunmöglichten. Es ging vielmehr "entsprechend der Deutung von Leben und Wirken eines intellektuellen Sozialdemokraten und sozialdemokratischen Intellektuellen in der Weimarer Republik und im Dritten Reich immer um charakteristische Begebenheiten und Episoden" (S. 14). Aber hier weist ihn die Biographie Albrechts trotz seiner Funktionen und literarischen Ambitionen, trotz seiner 'Militanz' als recht einflußlosen Angehörigen der jüngeren Generation der Sozialdemokratie aus. Die Vorstellung, Mierendorff könnte, hätte er überlebt, nach 1945 die Parteiführung zugefallen sein, verweist Albrecht denn auch ins Reich der Spekulation.

In dieser Arbeit ist ein exemplarischer Lebenslauf eines Sozialdemokraten der Weimarer Republik entfaltet, dessen wichtigstes Kennzeichen nicht zuletzt in der unversöhnlichen Haltung gegenüber dem Faschismus zu sehen ist. Darin mag immer noch so etwas wie die Legitimation einer Politik gelingen, die dennoch nicht in der Lage war, der rechten Massenbewegung und den traditionellen Machteliten entgegenzuwirken. Dies jedoch scheint nicht Albrechts Anliegen gewesen zu sein; in einem Epilog verweist er vielmehr auf die Widersprüchlichkeit auch seiner eigenen Annäherung an Mierendorff als einen Prozeß produktiver Auseinandersetzung mit der SPD als einer Partei, "die derzeit bemüht ist, nicht nur sich selbst, sondern auch dieser Gesellschaft ein neues, menschliches Gesicht zu geben" (S. 238). Ergänzt ist die Arbeit im übrigen um eine auf Vollständigkeit angelegte Bibliographie.

Hartmut Reese